

von ihm abgehenden Seitenwegen abhebt, weil er stärker betreten wird.

Wo das „Verborgene Flösschen“, ein kaum bemerkbarer kleiner Bach unter unserem Weg durchrinnt, zeigt sich uns zur Linken, von einer Buchengruppe und von Bänken und Tischen umgeben, der urmajestätische Baumriese.

Nach den Schätzungen der Forstleute fällt seine Jugend mit der des Johannes Huss zusammen; er war sonach schon ein stattlicher Baum, als Luther seine Streitsätze anschlug. Als dann die Lohe, die damals entzündet ward, gen Himmel schlug, als der Dreissigjährige Krieg durch Deutschland wüthete, da war er schon ein gewaltiger Recke und jetzt, urmächtig und hehr, riesen- und reckenhaft, wie ein nordischer Gott sah er das deutsche Reich entstehen.

Leicht wären seine Grössenmasse anzugeben, doch würden dieselben zu einer leidlich richtigen Vorstellung kaum führen. Auch wenn man vor ihm steht und hinaufblickt in das mächtige Zweiggewirr, offenbart sich uns seine Majestät in ihrer vollen Glorie nicht, sie kann sich nicht offenbaren, denn die Verhältnisse verjüngen sich, je weiter sie dem menschlichen Auge abliegen. Es ergeht dem Waldriesen, wie es schon so manchem geistigen Riesen unter den Völkern ergangen ist und noch ergehen wird.

Ein hoher Baum und ein hoher Geist,
Die haben das Beide gemeinsam,
Sie ragen in das Unendliche auf,
Hehr, unverstanden und einsam.
Doch strecket sie nieder Sturm und Tod,
Dann stehen die kleinen Wesen,
Und staunen und reissen die Augen auf,
Wie gross die Todten gewesen.

Partie 25.

**Von Station Olbernhau nach Pfaffroda, Saida,
Purschenstein und zurück nach Olbernhau.**

6 Stunden.

Führten wir das eine Mal den Wanderer an die herrlichen Laubhallen grosser Wälder, das andere Mal auf aussichtsreiche Felsbasteien von lieblicher Anmuth oder stolzer Erhabenheit, das dritte Mal in die Werkstätten einer interessanten Industrie, so führen wir ihn heute zu zwei statt-